

I

Blick auf die Türme der Prager Altstadt,  
in der Mitte die Theinkirche.



**WAR** man oben am Hradschin  
angelangt und wendete  
den Blick zurück zur Stadt Prag, die tief  
zu unseren Füßen zu beiden Seiten der  
Moldau ausgebreitet dalag, so war dies  
ein märchenhaftes Bild: Im Frühling,  
wenn die Bäume blühten, war der weite  
Abhang hinunter zur Stadt ein Blüten-  
meer, im Sommer konnte man in der  
sinkenden Sonne die vielen, vielen Kup-  
peln der Kirchen mit ihren alten Kup-  
ferdächern aufblitzen sehen, im Herbst  
war es eine berausende Symphonie  
bunter Farben. Aber wohl am schönsten  
war der Blick im Winter, wenn die Dä-  
cher der Paläste und Kirchen mit Schnee  
bedeckt waren.

Ernst Wodak,  
*Prag von Gestern und Vorgestern*



8

Panorama der Kleinseite,  
gesehen von den Gärten unter der Burg.

**FAST** keine Stadt in Nord- und Mitteleuropa weist solche Gärten auf, die durch ihre Lage, natürliche Schönheit und die Fernsicht den Zauber der Prager Gärten auf der Kleienseite erreichen würden. Wie wenige Prager kennen aber diese herrlichen Anlagen mit ihrer künstlerischen Ausschmückung, ihren luftigen Loggien, langen Terrassen, Sallaterrena, ihren mit Säulen und Vasen geschmückten Aufgängen!

Wilhelm Klein, *Frühling in Prag*

**22** Prag läßt nicht los.  
Uns beide nicht.  
Dieses Mütterchen hat Krallen.  
Da muß man sich fügen oder –.  
Franz Kafka an Oskar Pollak

Blick auf Theinkirche und Altstädter Rathaus-  
turm. Im Hintergrund links das Strahov-Kloster,  
rechts der Hradschin mit dem Veitsdom.



**DAS** heutige Gotteshaus Maria vor dem Thein wurde um die Mitte des 14. Jahrhunderts von Kaufleuten gestiftet und von Peter Parlers Dombauhütte errichtet. Im arkadenartigen Vorbau der Kirche richtete man eine wichtige mittelalterliche Lateinschule ein – die mit der Pfarre verbundene Theinschule. Aus der langen Kirchenchronik erfahren wir, daß am 29. Juli 1819 einer der Kirchtürme durch ein Feuer zerstört wurde und die Theinkirche so bis 1834 nur über einen Turm verfügte.

28

Die Kleinseitner  
Brückentürme.



**DIE** gotische Karlsbrücke [Karlův most] zählt zu den bedeutendsten Monumenten mittelalterlicher Baukunst in Böhmen. Bereits im 9. Jahrhundert soll sich an dieser Stelle eine Überfuhr befunden haben, die spätestens 1118, wie der böhmische Chronist Cosmas wissen läßt, durch eine hölzerne Brücke ersetzt wurde. Dieser Holzkonstruktion folgte 1158 die Judithbrücke aus Stein, die fast zwei Jahrhunderte Bestand hatte, ehe sie 1342 von einem Hochwasser zerstört wurde.

**52** Nur der Nikolo- und Weihnachtsmarkt, gerade das Fest im Innern der Stadt, ist in der alten Form erhalten geblieben, und steht jetzt ohne Konkurrenz da.

Egon Erwin Kisch

Am Altstädter Ring: Blick vom Rathausturm auf den weihnachtlichen Nikolaimarkt.



**IST** der Wenzelsplatz in der Neustadt ein Kulminationspunkt der neueren Landesgeschichte, so spiegeln die Gemäuer des Altstädter Ringes [Staroměstské náměstí] das Geschehen in lange zurückliegenden Jahrhunderten wider. Der Altstädter Ring weist einen bewegten, unregelmäßigen Grundriß mit Kirchen, Palästen und bis ins Mittelalter zurückgehenden Bürgerhäusern auf, mit dem Rathaus als Mittelpunkt.